

Ihr Zweckverband Wasserversorgung & Abwasserbeseitigung Insel Usedom

Glasfaser trifft Wasserleitung

Internetausbau verläuft nicht immer ohne Schäden

Zecherin. Karnin. Gellenthin. Sautzin. Pudagla. Die Orte sind fünf Beispiele dafür, dass sich schnelles Internet langsam aber sicher auch auf Usedom seinen Weg bahnt. Auch an anderen Punkten auf der Insel sind Firmen im Einsatz, Glasfasertrassen zu errichten. Die direkte Nachbarschaft zu bereits vorhandenen Leitungen bleibt dabei nicht immer folgenlos.

Es ist ein Sommerfreitag, kurz nach Feierabend, als Sören Kracht in die Stadt Usedom gerufen wird. Der Rohrnetzmeister hat an diesem Tag Bereitschaft. Eine Havarie führt ihn jetzt in die Anklamer Straße. Dort werden gerade Glasfaserkabel verlegt. An diesem Tag sucht sich eine Erdrakete für das Leerrohr einen Weg durch das Erdreich – und trifft dabei eine Wasserleitung. Die Folge: Enormer Wasseraustritt. „Sogar die Straße sackte teilweise ab“, erinnert sich Sören Kracht. Mehr als drei Stunden sind Anwohner ohne Wasser.

Sorgfalt ist das A und O

Das Beispiel ist kein Einzelfall. „Zwischen Juli und September verzeichneten wir zehn Rohrbrüche im Zusammenhang mit dem Glasfaserausbau“, bilanziert der Rohrnetzmeister.

Schnelles Internet zu haben ist für Bewohner und Wirtschaft ein wichtiger Standortfaktor. Die Glasfaserkabel reihen sich dabei ein in ein unterirdisches Konglomerat bereits bestehender Leitungen für Wasser, Abwasser, Strom, Gas und Telefon. „Der Glasfaserausbau muss deshalb



Symbolfoto: Mika Baumeister/unsplash.com



Foto: ZV Usedom

mit größtmöglicher Sorgfalt betrieben werden.“

Dabei helfen unter anderem sogenannte Bestandspläne, in denen der Zweckverband den Verlauf seiner Leitungen dokumentiert. „Die stellen wir den Firmen auf Anfrage natürlich zu Verfügung.“ Der Rohrnetz-

meister räumt ein, dass darin nicht immer alle Leitungen aufgeführt sind. Das betrifft vor allem alte Leitungen aus DDR-Zeiten. „Ist der Leitungsverlauf unklar, ist eine Suchschachtung erforderlich.“ Ist ein Schaden entstanden, muss in der Regel der Verursacher für die Kosten aufkommen.

➤ **Ähnlich wie hier sieht es auch auf der Insel aus: Mitarbeiter von Verlegefirmen bringen Glasfaser in den Boden.**
 ⬅ **Schnelles Internet ist ein Segen. Beim Errichten manchmal aber auch ein Fluch. Der Wasserrohrbruch in der Anklamer Straße beschäftigte den Bereitschaftsdienst mehrere Stunden lang.**

Der Verband appelliert an die bauausführenden Firmen, bei Unklarheiten lieber einmal mehr den Kontakt zu ihm zu suchen. „Wir geben auch gern Einweisungen in die Pläne.“ Schäden zu vermeiden, hilft schlussendlich allen Seiten: Den Kunden, deren Wasserversorgung nicht stundenlang eingeschränkt ist. Dem Verband, nicht unnötig Wasser zu verlieren und Personal für Reparaturen zu binden. Und den Baufirmen, um zügig mit ihrer Arbeit voranzukommen.

BLAUES BAND

Keine Hilfe



Foto: SPREE-PR / Kuska

Liebe Leserinnen und Leser, geht es Ihnen auch so: Das Jahr ist gefühlt in Nullkommanix vergangen! Im Rückblick betrachtet sind wir als Verband bislang reibungslos durch die Pandemie gekommen: Die Ver- und Entsorgung waren jederzeit gesichert. Und doch macht sich auch Enttäuschung breit. Der fehlende Wasserabsatz im Tourismus hat uns betriebswirtschaftlich stark getroffen. Wir haben uns deshalb beim Land intensiv um Unterstützung bemüht. Leider erfolglos. Der Aufruf des Innenministeriums, zunächst alle abgaberechtlichen Instrumente zu nutzen, kommt einer verordneten Gebührenerhöhung gleich – und wälzt die Folgen des Lockdowns vor allem auf die Inselbewohner ab. Der Sommer hat zwar für gute Wasserabsätze gesorgt, die bestehenden Verluste gleicht das aber nicht aus.

Turnusgemäß steht nun die Nachkalkulation für 2020 an. Ich kann noch nicht sagen, zu welchem Ergebnis sie führen wird. Ich kann Ihnen aber versichern, dass wir alles tun werden, etwaige Gebührenerhöhungen so gering wie möglich zu halten!

Ihr Mirko Saathoff,
Verbandsgeschäftsführer

Kreativ-Ecke: Eislichter – tolle Winterdeko aus Wasser

Wenn es draußen Minusgrade gibt, dann ist der richtige Zeitpunkt für dieses schnelle, einfache Experiment. Über Nacht ist eine schöne Schale fertig, ein Teelicht sorgt für zusätzliche Glanzeffekte.

Benötigt werden zwei unterschiedlich große Gefäße, Blüten, Zitronenschale, Kräuter oder ähnliches als



Fotos: SPREE-PR / Galida

Deko und ein Teelicht. Am Nachmittag/Abend das kleine Gefäß in das



größere stellen. Etwas Wasser zwischen die Gefäße füllen, das innere

eventuell mit einem Stein beschweren. Nun noch die Deko ins Wasser legen. Alles rausstellen. Und abwarten. Morgens das Eis und die Gefäße voneinander trennen. Leichter geht's mit etwas warmem Wasser im kleinen Gefäß und an der Unterseite des größeren. Nun die Kerze in die Eisschale stellen, anzünden. Fertig.

Schon gewusst?

Usedom liegt an der Ostsee. Klar! Aber wissen Sie, wie groß das Gewässer ist? **412.560 km²**! Zum Vergleich: Deutschland kommt auf **356.957 km²**. Laut Leibniz-Institut für Ostseeforschung Warnemünde beträgt das Volumen der Ostsee 21.631 km³. Ihre mit 459m tiefste Stelle liegt im Westlichen Gotland Becken.

Vom Energieverbraucher zum Energieerzeuger

Kommunale Wasserwirtschaft geht nachhaltige Wege zum Schutz der Ressourcen

Kläranlagen dienen seit ihrer „Erfindung“ Ende des 19. Jahrhunderts einzig dem Zweck der Abwasserreinigung. Doch sind die modernen Anlagen von heute kaum noch mit denen von damals zu vergleichen. Moderne Kläranlagen sind viel mehr als „Waschmaschinen fürs Abwasser“. Sie sind Innovationszentren, Ideenschmieden und Umweltschützer in einem. Die Nutzung modernster Technologien ermöglicht es zum Beispiel, dass viele Kläranlagen ihren (reichlich!) benötigten Strom selbst produzieren und teilweise sogar überschüssigen Strom ins Netz einspeisen.

Energie-Plus-Klärwerk

ZV Grevesmühlen versorgt alle Verbandsanlagen mit selbst produziertem Strom

In der Kleinstadt im Nordwesten Mecklenburgs stand 2002 das erste Energie-Plus-Klärwerk Deutschlands (s. Luftbild rechts). Der damalige Verbandsvorsteher des Zweckverbandes **Grevesmühlen** Eckhard Bomball erläuterte, wie aus dem üblicherweise größten kommunalen Energiever-

braucher ein Energieerzeuger wurde. „Schon 1996 haben wir den ersten Faulturm und ein Blockheizkraftwerk errichtet, später kam ein zweiter dazu und die Schlammbehandlung wurde weiter optimiert.“ 2002 dann der Durchbruch: Erstmals wurde auf der Anlage mehr Strom produziert als zur Reinigung



Foto: ZVG

des Abwassers benötigt – die Geburtsstunde des Energie-Plus-Klärwerks. Damit war die Entwicklung jedoch nicht abgeschlossen. Die heutige Verbandsvorsteherin Sandra Boldt berichtet: „Wir

sorgen seit 2020 alle unserer 220 stromverbrauchenden Wasser- und Abwasseranlagen selbst. Das ist nicht nur für die Umwelt gut, sondern wirkt auch gebührenstabilisierend.“

Mit der Kraft der Sonne

15 Photovoltaikanlagen erzeugen Strom



Photovoltaik an der Kläranlage Severin.

Foto: WAZV

Der Wasser- und Abwasserzweckverband **Parchim-Lübz** betreibt derzeit 15 Photovoltaikanlagen (PVA) mit einer Ausbauleistung von 392 kWp. Elf sind auf Dächern installiert, vier auf Freiflächen, allesamt an den Kläranlagen- bzw. Wasserwerkstandorten. Im vorigen Jahr erzeugten sie knapp 350 MWh Strom, davon wurden 81 % direkt vor Ort verbraucht und nur ein Anteil von 19 % ins öffentliche Stromnetz eingespeist. Somit konnte der kommunale Verband mithilfe der Sonnenstrahlen 17 Prozent seines insgesamt 1.600 MWh betragenen Stromverbrauches abdecken. Der Technische Leiter Olaf Dommack

erklärt: „Wir untersuchen, ob wir die alternative Energiequelle noch mehr nutzen können und prüfen den Ausbau an unseren vorhandenen Standorten der Kläranlagen Dobbartin und Severin sowie den Bau neuer PVA an der Kläranlage Spornitz und den Druckstationen Barkow und Ganzlin. Das würde nochmal bis zu 100 kWp zusätzlich bedeuten. Langfristig wirken die PVAs stabilisierend auf die Gebühren und entlasten die Umwelt.“ Der WAZV prüft auch, ob er an Standorten ehemaliger Teichkläranlagen größere Anlagen errichten kann bzw. die Flächen an Dritte für PVA vermietet.

Wärme aus Abwasser

Betriebsgebäude in Neubukow beheizt

Etwa 28.000 kWh eingesparte Elektroenergie. Das ist die Bilanz der veränderten Heizmethode auf der Kläranlage **Neubukow**. Der Zweckverband **KÜHLUNG** nutzt die Wärme aus dem Abwasser, um seine Betriebsgebäude



Klaus Rhode, damaliger Geschäftsführer des ZV KÜHLUNG, zeigte zur Inbetriebnahme vor sechs Jahren ein Modell des Wärmetauschers. Der entscheidende Ort ist der Platz zwischen dem Abwasser und dem Mantelrohr. Das Prinzip hat sich bewährt.

am Standort zu heizen. Dazu erhielt die 150 Meter lange Druckrohrleitung des Zulaufes auf einer Länge von 36 Metern einen Doppelrohrwärmetauscher. Das heißt, ein Mantel-Gussrohr umgibt – von Zentrierungsringen im nötigen Abstand gehalten – das abwasserführende Rohr. In dem Zwischenraum, der sich durch die unterschiedlichen Dimensionen von 400 mm (Außen-) und 250 mm (Innenrohr) ergibt, spielt sich der Wärmeaustausch ab. Das Abwasser kommt in seinem Rohr mit ca. 10,8 °C an. Das Wasser der Wärmepumpe wird mit knapp 7 °C in den freien Raum gegeben und verlässt es mit gut 9 °C wieder. Im Kreislauf der Wasser-Wärmepumpe wird die Energie nutzbar und beheizt somit das Betriebsgebäude. Der Elektroenergiebedarf von vormals 37.000 kWh wurde auf 9.000 kWh gesenkt.

Windkraft gut genutzt

CO₂-Reduzierung auf Wolgaster Kläranlage

Ein neues Windrad soll ab Anfang 2022 auf der Kläranlage **Wolgast** seinen Teil zur CO₂-Reduzierung am Standort beitragen. Es kann nochmal 100 kW mehr als das bereits vorhandene erzeugen und hilft so, den Stromzukauf deutlich zu reduzieren. Christian Zschesche, Technischer Geschäftsführer des Zweckverbandes Wolgast, erklärt: „Der Strombedarf des Klärwerks war unter anderem durch die Mehrmenge an Abwasser von Usedom gestiegen, eine höhere Leistung unseres Windrades daher gefragt.“ Er informiert weiter: „Die jährlich anfallenden 570.000 kWh kann das neue mit 250 kW Leistung voraussichtlich zu 64 Prozent decken. An windreichen Tagen, wie wir sie in der Region ja häufig haben, kann die Kläranlage sogar autark arbeiten. Kläranlagen und Wasserwerke sind die größten kommunalen Energieverbraucher, nachhaltige Konzepte sind unerlässlich.“



Foto: ZV Wolgast

EINE STADT UND IHR DICHTER

Mehr als 70 Straßen und rund 20 Schulen in MV sind nach Fritz Reuter benannt. Kein Wunder, zählt der Schriftsteller doch zu den berühmtesten Persönlichkeiten des Landes. Sein Leben – eine Achterbahnfahrt. Mit 40 beginnt er zu schreiben. Seine plattdeutschen Texte wurden sogar ins Japanische übertragen.

Unübersehbar thront Fritz Reuter am Markt vor dem einstigen Rathaus von Stavenhagen. Dass ihm genau hier ein Denkmal gesetzt wurde, ist kein Zufall: In einem kleinen Zimmer im Erdgeschoss wurde Reuter am 7. November 1810 geboren. Warum er im Rathaus zur Welt kam? Sein Vater, Georg Johann Jakob Reuter, war Bürgermeister und Stadtrichter.

Endlich wieder Besucher!

Seit 1949 befindet sich in dem Haus das Fritz-Reuter-Literaturmuseum. In mehr als zehn Räumen bringt es Besucherinnen und Besuchern den Dichter und Schriftsteller näher. Die interaktiven Stationen können im Moment wegen Corona nicht genutzt werden. „Wir freuen uns aber, dass wir ansonsten wieder wie gewohnt öffnen können“, sagt Marit Haferkorn. Insgesamt fünfeneinhalb Monate, bis zum 12. April 2021, durften die stellvertretende Museumsleiterin und ihr Team



↑ Mit vollem Namen heißt der Dichter Heinrich Ludwig Christian Friedrich Reuter. 1863 zieht er mit seiner Frau Luise von Neubrandenburg nach Eisenach. Dort stirbt er 1874.



↑ Wussten Sie, dass Reuter ein talentierter Zeichner war? Dieses Beispiel stammt aus einem Stammbucheintrag für einen Mitschüler.

Stavenhagen, Markt 1: Hier steht die Wiege von Fritz Reuter/ Hereinspaziert in ein bewegtes Leben



Humorvoll und hinterzinnig – so fand Fritz Reuter mit seinen Büchern Zugang zu vielen Menschen. Sein großer Verdienst war es, Plattdeutsch wieder zur Literatursprache zu erheben. Seit 1949 trägt Stavenhagen den Beinamen „Reuterstadt“.

Fotos (5): SPREE PR/Kuska

pandemiebedingt keine Gäste empfangen. Zu erledigen gab es trotzdem genug. Im Depot. Im Archiv. An kleinen baulichen Fälligkeiten. „Der Kontakt zu den Gästen hat uns aber sehr gefehlt.“

Dem Todesurteil entronnen

Wer dem Rundgang im Obergeschoss folgt, spaziert Raum für Raum durch

Fritz Reuters bewegtes Leben. Vorbei an Zeichnungen aus der Schulzeit. Einem Talent, dass Reuter – sehr zum Missfallen seines Vaters – gern zum Beruf gemacht hätte. Er beugt sich jedoch dem väterlichen Wunsch und schreibt sich in Rostock für ein Jura-studium ein. Im Hörsaal trifft man ihn allerdings nur selten an, in geselliger Runde dafür umso öfter.

Ein paar Schritte weiter stehen die Besucher vor einer Gefängnistür. Reuter ist knapp 23, als er dahinter eingesperrt wird. Reuter, inzwischen an der Universität in Jena, hatte sich der radikal-republikanischen Burschenschaft „Germania“ angeschlossen, kämpfte für demokratische Reformen. Er wird wegen Hochverrats zum Tode verurteilt und zugleich zu 30 Jah-

ren Festungshaft begnadigt. Sieben Jahre sitzt er in Gefängnissen, dann wird er amnestiert.

Der erste Erfolg: Scherzreime

1845 stirbt der übermächtige Vater. Und Reuter beginnt zu schreiben. Zunächst anonyme Artikel in Zeitschriften. Dann eine sozialkritische Erzählung. Schließlich seine Scherzreime „Läuschen un Rimels“. Nach wenigen Wochen sind alle Exemplare vergriffen. 1863 – Werke wie „Kein Hüsung“, „Ut de Franzosentid“ und „Ut mine Festungstid“ und „Hanne Nüte un de lütte Pudel“ sind bereits veröffentlicht – resümiert er: „Ich bin das geworden, was ich immer sehnlichst gewünscht habe.“

Eine sprachliche Weltreise

Bis heute sind rund vier Millionen Bücher von ihm erschienen. Wer seine Bücher lesen wollte, musste allerdings Plattdeutsch können: Übersetzungen ins Hochdeutsche hat er zu Lebzeiten verboten. Inzwischen gibt es seine Werke in Finnisch, Niederländisch, Französisch, Polnisch, Russisch, Japanisch und vielen weiteren Sprachen – und auch auf Hochdeutsch.

Mehr Informationen: www.fritz-reuter-literaturmuseum.de



	Alter des Buchbesizers	Stiftungs-Beispiel	Monat	Stavenhagen	Stavenhagen	1810
1839	677	1839	1230	300	1810	
1840	1075	1840	1250	344		
1841	1157	1841	1600	355		
1842	2738	1842	2500	750		
1843	4744	1843	3100	850		
1844	9093	1844	3100	900		
1845	11010	1845	1600	200	6.1845	
	23,870	1846	2100	530		
1847	1080	1847	2600	1050		
1848	29,750	1848	1600	344		
		1849	1530	300		

↑ Im Winter ist das Museum Am Markt 1 in Stavenhagen dienstags bis sonntags von 10 bis 17 Uhr geöffnet.

← Ein Blick auf Reuters Auflagen und Honorare bei Hinstorff, seinem Stammverlag. Er gehörte zu den bestbezahlten Autoren seiner Zeit.

Vier auf einen Streich

Der Zweckverband begrüßt vier neue Azubis in seinen Reihen: Moritz Reimer als angehende Fachkraft für Abwassertechnik, Sarah Zeplin und Pepe Hofmann für den Bereich Büromanagement sowie Tomy Kaster als angehende Fachkraft für Wasserversorgungstechnik.



Der Verband heißt seine Azubis herzlich willkommen! Moritz Reimer (oben), Sarah Zeplin und Tomy Kaster.

Foto: ZV Usedom

Kleines Bild: Pepe Hofmann

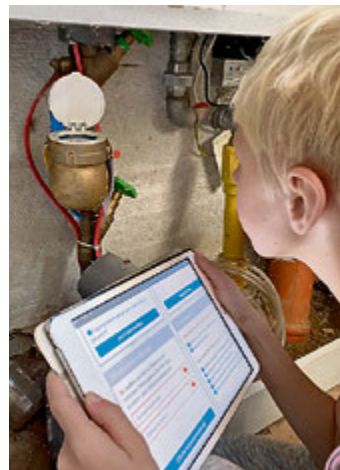
Foto: Privat

„Damit konnten wir fast alle Ausbildungsstellen vergeben“, freut sich Personalleiterin Martina Schiemann. Eigentlich hatte der Verband auch eine Lehrstelle zur Fachkraft für Elektrotechnik im Angebot. „Hier konnten wir leider niemanden finden.“ Ihr Blick richtet sich deshalb schon jetzt auf das kommende Ausbildungsjahr. „Ich hoffe, dass wir dann auch in diesem Bereich Nachwuchs ausbilden können.“ Dieser wird dringend benötigt, denn: „Fast alle Anlagen im Trink- und Abwasserbereich sind inzwischen computergesteuert.“

Tarif des öffentlichen Dienstes, gewähren 30 Tage Urlaub, erstatten Reise- und Unterkunftskosten, bieten modern ausgestattete Ausbildungsplätze – und ein tolles Team“, betont Martina Schiemann. Bewerbungen nimmt sie per Post oder E-Mail (mschiemann@zv-usedom.de) entgegen.

Zeit für den Zählerstand

Grundstückseigentümer sollten sich den 14. Januar vormerken. Bis zu diesem Tag müssen die Zählerstände von Haupt- und Gartenwasserzählern an den Verband übermittelt werden.



Zähler abzulesen (und online zu übermitteln), ist kinderleicht. Zählernummer, Kundennummer, Zählerstand – mehr braucht es dafür nicht. Foto: SPREE PR/Kuska

„Wir werden die Ablesekarten Anfang Dezember verschicken“, sagt Juliane Schindler, Leiterin für den Bereich „Absatz“. „Ab dann können uns die Daten auch übermittelt werden.“ Dafür gibt es fünf Möglichkeiten. Erstens: Online über das Kundenportal unter www.zv-usedom.de. Zweitens: über den QR-Code auf der Ablesekarte. Drittens: Per E-Mail. Viertens: Per Post. Fünftens: Per Telefon. „Dazu schalten wir für den Zeitraum der Ablesung eine gesonderte Telefonnummer frei.“ Sie lautet: 038375 53-200.

Juliane Schindler wirbt darum, die Zahlen vorzugsweise online abzusenden. „Sie wandern dann automatisch ins System. Das erleichtert uns die Arbeit.“ Ganz gleich, für welchen Übertragungsweg sich Kunden entscheiden: „Bitte senden Sie die Informationen nur auf einem Weg und auch nur einmal an uns.“ Wichtig zu wissen: Zwischen Weihnach-

ten und Neujahr ist das Büro nicht besetzt. Und: Eingangs- oder Lesebestätigungen werden nicht versendet. Die Jahresverbrauchsabrechnungen werden diesmal bereits im Februar verschickt. „Umso wichtiger ist es, sich bis zum 14. Januar zu melden.“ Werden die Zählerstände zu spät oder gar nicht übermittelt, wird der Verbrauch geschätzt.

Unliebsamen Nagern auf der Spur

Bei der Rattenbekämpfung gilt: Vorbeugen ist besser als bekämpfen

Eine Kanalisation ohne Ratten? Das gibt es nicht. Dass die Nager dort nicht zum Problem werden, darum kümmern sich im Verband speziell geschulte Mitarbeiter. Aber auch jede/r Einzelne kann dazu beitragen, die Zahl der Tiere so gering wie möglich zu halten. Sieben Fragen und Antworten zum Thema.

Warum mögen Ratten die Kanalisation?

Hier ist es dunkel, niemand stört die Tiere. Und reichlich Nahrung gibt es in der Regel auch, weil viele Abfälle über die Toilette in der Kanalisation landen.

Warum ist es wichtig, die Nager zu bekämpfen?

Ratten sind nach §2 Nr.12 Infektionsschutzgesetz Gesundheitsschädlinge, da sie Krankheitserreger auf Menschen übertragen können. Wenn sie sich durch Böden wühlen, kann das zudem den Untergrund aushöhlen – und zum Absacken von Kanälen führen.

Woher weiß der Verband, an welchen Stellen es Ratten gibt?

Indem er regelmäßig seine Schächte kontrolliert. „Typische Hinweise sind Kot, Fraßspuren und Pfotenabdrücke“, erläutert Manfred Schultz, Leiter Abwasserbeseitigung. „Mitunter informieren uns auch Anschlussnehmer.“



Christoph Goldhofer (l.) und Alexander Pencov von Unitech nics haben eine Rattenkugel zum Testen dabei. Das Gift wirkt zeitverzögert. So stellen andere Ratten keinen Zusammenhang mit dem Köder her.

Die Rattenkugel wird im Schacht eingehängt und dann zu Boden gelassen. So kann sie nicht wegschwimmen. Lars Möller ist einer der Mitarbeiter im Verband, die für die Rattenbekämpfung speziell geschult sind.

Wie stellt sich die Situation aktuell dar?

„In den vergangenen zehn Jahren ist der Befall gestiegen, insbesondere in dicht besiedelten Gebieten“, resümiert Abwassermeister Marcus Renz.

Dürfen Nager einfach so bekämpft werden?

Als Betreiber einer Abwasseranlage ist der Verband verpflichtet, Ratten zu bekämpfen. Dafür gibt es klare Vor-

gaben, die immer wieder verschärft wurden. Maßgeblich ist die Biozid-Verordnung der EU. Sie besagt unter anderem, dass Giftköder nicht mit Wasser in Berührung kommen dürfen, weil die Wirkstoffe bei der Abwasserreinigung nicht vollständig abgebaut werden. Die Köder dürfen laut Infektionsschutzgesetz auch nur von speziell geschulten Mitarbeitern ausgelegt werden. „Das macht die Bekämpfung aufwendig und kostenintensiv.“

Wie geht der Verband gegen Ratten vor?

„Je nach Befallsschwerpunkt legen wir in den Schächten Köder aus“, so Manfred Schultz. „Wir setzen dabei auf Systeme, die die gesetzlichen Anforderungen sicher erfüllen und den Aufwand bei der Bekämpfung verringern.“ Ein Beispiel dafür ist die Rattenkugel von „Unitech nics“. Hier liegt

der Köder vor Wasser sicher, für die Ratte aber gut erreichbar in einer Kunststoffkugel. Füllt sich der Schacht mit Wasser, steigt sie wie ein Fahrstuhl nach oben. Sinkt das Wasser, gleitet sie nach unten. „Um sicherzustellen, dass die Systeme für uns praktikabel sind, testen wir sie vor der Anschaffung in der Regel drei bis sechs Monate lang.“

Was kann jeder Einzelne gegen eine Ausbreitung der Nager tun?

Ganz oben steht: Den Tieren nicht leichtfertig eine Nahrungsquelle zu bieten. Dazu gehört, Essensreste nicht in der Toilette zu entsorgen, Mülltonnen gut zu verschließen und gelbe Säcke an unerreichtbaren Plätzen zu lagern. „Bitte prüfen Sie auch Biotonnen und Komposter regelmäßig auf einen Befall“, appelliert Manfred Schultz. Ein weiteres Augenmerk sollte auf Türen, die nach draußen führen, liegen: Sind sie dicht und geschlossen? „Kellerfenster, Fensterschächte, ins Freie führende Lüftungsschächte und Kanäle sollten verschlossen und sauber sein.“ Auch für alte, ungenutzte Kanal- und Blindrohre gilt: Bitte gut verschließen. Verbindungen zwischen Hausanschlüssen und öffentlicher Kanalisation sollten regelmäßig auf Beschädigungen kontrolliert werden. „Werden Gebäude länger nicht genutzt, empfehlen wir, in den Abflusssystemen Verschlussvorrichtungen anzubringen, um den Tieren den Weg zu versperren.“

NACHGEFRAGT

Was macht eigentlich ...? ... die Abwasserüberleitung von der Insel nach Wolgast? Und wie kommt die neue Kläranlage in Zinnowitz voran?

Abwasserüberleitung

Bei dem Großprojekt 2. Abwasserüberleitung von Peenemünde über Karlshagen zur Kläranlage Wolgast sind annähernd alle Leitungen verlegt, der Rohrleitungsbau ist damit abgeschlossen. „Als nächstes wird in Peenemünde und Karlshagen jeweils ein neues Pumpwerk errichtet.“ Das Hauptpumpwerk in Karlshagen wird seine mögliche Fördermenge dann mehr als verdoppeln: von 140 auf 350 Kubikmeter/Stunde. Der erste Tropfen Abwasser wird voraussichtlich im ersten Quartal 2022 durch die neue Überleitung fließen: Dann soll der

Probetrieb starten. „Dieser dauert ungefähr vier Wochen.“ Dabei wird zum Beispiel getestet, ob Elektro- und Maschinenteknik wie geplant zusammenarbeiten. Von Lieferengpässen oder angezogenen Materialpreisen ist dieses Projekt bislang verschont geblieben. „Das meiste Material liegt bereits bereit. Unsere Auftragnehmer haben hier gute und weit-sichtige Arbeit geleistet.“

Kläranlage Zinnowitz

„Der geplante Neubau der Kläranlage Zinnowitz befindet sich in der

Genehmigungsphase.“ Das bedeutet: Die Unterlagen liegen bei den zuständigen Behörden des Landkreises und werden dort bis ins kleinste Detail geprüft. Alle Anmerkungen oder Auflagen, die sich daraus ergeben, fließen dann in die Ausführungsplanung ein. Hat der Landkreis seine Prüfung abgeschlossen und spricht im Ergebnis nichts gegen das eingereichte Vorhaben, wird die Baugenehmigung erteilt. Sie ist auch die Voraussetzung, um vom Land Fördermittel bewilligt zu bekommen. Die



Die bestehende Kläranlage in Zinnowitz stößt an ihre Grenzen und soll erneuert werden. Foto: ZV Usedom/Spohler

neue Kläranlage ist eine der größten und teuersten Baumaßnahmen in der Geschichte des Verbands. „Das Investitionsvolumen beträgt insgesamt rund 25 Millionen Euro.“ Etwa die Hälfte davon soll über Fördermittel finanziert werden. „Wenn alles reibungslos verläuft, werden wir im 1. Quartal 2022 ins Vergabeverfahren starten, also mit der europaweiten Ausschreibung beginnen.“ Die neue Kläranlage aus dem Boden zu stampfen, wird mehrere Jahre dauern. „2025 wollen wir fertig sein.“ Der Neubau ist nötig, weil die bisherige Kläranlage an ihre Grenzen stößt.

Ein gutes Team

Wo ist nur die Zeit geblieben? Das fragt sich manch einer der Mitarbeiter:innen, die in diesem Jahr ein rundes oder halbrundes Dienstjubiläum haben. Insgesamt sind es zehn. Der Dienstälteste in dieser Riege ist mit 30 Jahren im Verband Frank Domann. Mit fünf Betriebsjahren die beiden Jüngsten sind Carmen Bergmann und Nadine Ehrenberg. Nicht abgebildet sind: Lars Möller, Tino Balk, Matthias Engler (jeweils 15 Jahre) und Guido Labahn

(10 Jahre). 5, 10, 15, 20, 30 Jahre – die Spannweite spiegelt auch die Kontinuität im Verbandsteam wider. Wenn jemand aus der Belegschaft ausscheidet, dann in aller Regel nur aus Altersgründen. Stellvertretend für das gesamte Team wünschen die Jubilare allen Kundinnen und Kunden: Frohe Weihnachten!

- Frank Domann: 30
- Holger Röpert: 20
- Andreas Ring: 20
- Nadine Ehrenberg: 5
- Diana Bubolz: 10
- Carmen Bergmann: 5

Alles in Ordnung!

Ohne ordentliche Buchhaltung lässt sich kein Betrieb führen. Bilanzen, Erträge, Verluste – spätestens im Jahresabschluss sind all diese Daten erfasst.

Finanz- und Ertragslage zu vermitteln. Jeder Jahresabschluss wird von unabhängigen Wirtschaftsprüfern unter die Lupe genommen. Aktuell liegt die Bewertung für den Abschluss 2019 vor: Er hat einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erhalten. Das bedeutet: Es gibt keine wesentlichen Beanstandungen gegen die Buchführung, den Jahresabschluss und den Lagebericht.

Als Körperschaft des öffentlichen Rechts ist der Zweckverband verpflichtet, Jahresabschlüsse zu erstellen. Ihre Aufgabe ist es, seine Geschäftstätigkeit abzubilden und ein Bild der Vermögens-,

Top!

KURZER DRAHT

Zweckverband Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung Insel Usedom

Zum Achterwasser 6, 17459 Seebad Ückeritz

Öffnungszeiten: Di/Do: 8.00 – 12.00 Uhr, 13.00 – 16.00 Uhr, sonst nach Vereinbarung

Telefon: 038375 530, Fax: 038375 53155, info@zv-usedom.de, www.zv-usedom.de

Havariedienst: 038375 530

Zehn Jahre OSTSEESTIFTUNG

Vagabund sucht neues Reich

Das Quaken der Laubfrösche ist selten geworden. Der Grund: Es gibt zu wenig Tümpel für die kleinen Prinzen. Seit zehn Jahren kümmert sich die OSTSEESTIFTUNG mit verschiedenen Maßnahmen darum, dass Laubfrosch & Co. wieder neue Lebensräume bekommen.



Foto: Wikipedia

Als zwischen 2005 und 2011 die Gaspipeline Nord Stream I gebaut wird, gilt Erdgas noch als vertretbare fossile Energie. Doch die Bauarbeiten belasten die Umwelt. Deshalb fordern Organisationen wie BUND und WWF ein stärkeres Engagement im Naturschutz. So wird 2011 die OSTSEESTIFTUNG mit einem Kapital von 10 Millionen Euro gegründet. Geschäftsführer wird der Greifswalder

Georg Nikelski. Motivation des studierten Agrarökologen: „Ich möchte unserer Umwelt spürbar Gutes tun.“ Dass es geht, weiß er. „Als Kind erlebte ich, wie die viel zu kleine Kläranlage in Greifswald ständig Abwässer ungeklärt in die Ostsee spülte. Es hat geschäumt und gestunken. Nach der



Georg Nikelski
Geschäftsführer der
OSTSEESTIFTUNG,
Agrarökologe

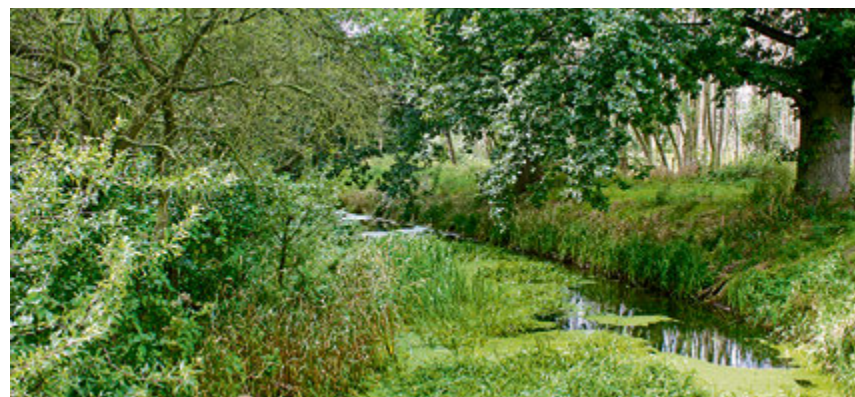
Wende wurden die Kläranlagen in allen Ostseeländern erneuert. Seitdem hat sich die Wasserqualität in Küstennähe nachweislich verbessert.“

Nicht ganz so groß, aber trotzdem wirkungsvoll, waren die 22 Projekte, die die Stiftung mit ihren Partnern in den vergangenen zehn Jahren realisiert hat. Momentan laufen 17 weitere Projekte. Wir stellen hier einige vor.

Kontakt und weitere Infos:
Ellernholzstr. 1/3 • 17489 Greifswald
www.ostseestiftung.de

Bachsauerungen

Natürliche Kurven



Im renaturierten Pulowbach können Fische und andere Tiere durchgängig schwimmen.

Der Lanzengraben auf Rügen und der Pulowbach nördlich der Peenemündung flossen schnurgerade durch die Felder. Das letzte Stück der Piepenbeck bei Gnoiien und Dargun wurde sogar in Rohre gezwängt. Diese Bäche entwässern Felder, sind dadurch stark mit Düngemittelrückständen und Pestiziden angereichert. Fast ungehindert gelangten diese in Bodden und Ostsee. Damit ist nun Schluss, denn die drei Bäche wurden mithilfe von Baggern zu mäandernden, naturnahen Gewässern umgebaut. „Das sieht nicht nur natürlicher aus“, erklärt Georg Nikelski. „Es ist auch ökologischer. Die Fließgeschwindigkeit wurde reduziert. Röhrichte sind nun Lebensraum für Libellen und Amphibien. Sie nehmen auch die ungebrauchten Nährstoffe von den Feldern auf. Und es gibt auf beiden Seiten der Gewässer einen mindestens 10 Meter breiten Schutzstreifen. So gelangt nur noch ein Bruchteil der Fracht ins Meer.“



Der Piepenbeck floß vor der Renaturierung durch unterirdische Rohre.

Moorrenaturierung

Vom Klimakiller zum Klimaschützer

Einmal gab es in Mecklenburg-Vorpommern 300.000 Hektar Moore. Die meisten wurden seit dem 18. Jahrhundert für den Ackerbau trockengelegt. Diese entwässerten Moore sind ein Klimakiller. Pro Hektar stoßen sie 30–40 Tonnen CO₂ im Jahr aus. „Im Projekt **Schatz an der Küste** haben wir mit verschiedenen Partnern die Polder Bresewitz bei Zingst und Drammendorf im Südwesten von Rügen wiederbelebt“, erzählt

Georg Nikelski. „Heute rasten hier seltene Vögel wie der Säbelschnäbler, Brandgänse, aber auch Kiebitz und Uferschnepfen. Außerdem hält die wachsende organische Bodenschicht das Wasser in der Landschaft. Im Zuge fortschreitender Trockenheit wird das immer wichtiger.“ In den nächsten zehn Jahren hat die OSTSEESTIFTUNG die Beteiligung an der Renaturierung weiterer Moore an der Küste geplant.



VORHER

Im Projekt **Schatz an der Küste** wurde der Polder Drammendorf auf der Insel Rügen renaturiert.

Fotos (5): OSTSEESTIFTUNG



NACHHER



Foto: Wikipedia

Vernetzte Vielfalt

Frosch sucht Fröschin

Der Mensch hat die Landschaft stark verändert, so dass sie nicht mehr im Lot ist“, erklärt Georg Nikelski. „Straßen, Bahnlinien und Häuser zerschneiden Habitate. Ackerflächen sind für viele Tiere und Pflanzen un-

überwindbar geworden. Wälder wurden zerstükkelt.“ Die Folge: Arten finden nicht mehr zueinander, eine genetische Verarmung tritt ein, die Populationen sterben aus. „Laubfrösche sind Vagabunden, suchen sich am

liebsten jedes Jahr einen anderen Laichplatz. Doch dazu müssen verschiedene Tümpel durch Hecken, Gras- und Krautsäume miteinander verbunden sein. Viele solcher verknüpfte Lebensräume wollen wir im neuen Projekt Vernetzte Vielfalt in den nächsten fünf Jahren zwischen der Rostocker Heide und Westrügen schaffen.“



RÄTSELHAFTES JAHRESENDE

Liebe Leserinnen und Leser!

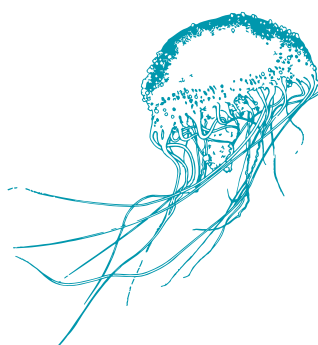
Zu einer festen Instanz hat sich das beliebte Kreuzworträtsel der WASSERZEITUNG zum Jahresende entwickelt. Auch dieses Jahr macht da keine Ausnahme. Wir suchen Städte, Gewässer und/oder Per-

sönlichkeiten aus unserem Bundesland. Natürlich fragen wir auch nach ein paar Wörtern aus der Wasserversorgung. Aber genauso auch nach welchen, die im weiteren Sinn mit dem nassen Element verbunden sind.

Das Lebensmittel Nr. 1 liefern Ihnen Ihre lokalen Versorger rund um die Uhr direkt ins Haus. Das Lösungswort unterstreicht die stets geprüfte und garantierte Eigenschaft Ihres Trinkwassers. Es erreicht Sie in höchster ...



- 1 Wasservorrat IN der Erde
- 2 Einmal aufgedreht, sprudelt hier sauberes Wasser
- 3 Längster Fluss in MV
- 4 Dieser Fluss mündet in Warnemünde
- 5 Sportgerät für zugefrorene Gewässer (Mz.)
- 6 Untersuchung des Trinkwassers
- 7 Die „Badewanne der Berliner“
- 8 Geburtsstadt von Fritz Reuter
- 9 Hansestadt im westlichen MV
- 10 Nebenprodukt der Abwasserreinigung (Ä=AE)
- 11 Spezialfahrzeug zur Leerung von Kleinkläranlagen und Gruben
- 12 Tropfendes kaltes Wasser formt dieses spitze Kunstwerk
- 13 Im 19. Jahrhundert Deutschlands meistgelesener Schriftsteller
- 14 Vogel des Jahres 2021 mit farbenfroher Brust
- 15 Eine der Gezeiten
- 16 Vor allem in Ufernähe besondere Wasserbewegung
- 17 Glibberiges Nesseltier
- 18 Kfz-Kennzeichen von Wolgast
- 19 Frühere Residenzstadt südlich von Neubrandenburg
- 20 See in einem Biosphärenreservat mit Grenze zu Schleswig-Holstein
- 21 Stadt mit berühmtem Münster Bad ...
- 22 Piratenstadt im Westen von MV (ü=ue)



Senden Sie Ihre Lösung bitte bis zum **10. Dezember 2021** an:
SPREE-PR, NL Nord
 Dorfstraße 4
 23936 Grevesmühlen
 OT Degtow

oder per E-Mail:
gewinnen@spree-pr.com

Das gibt es zu gewinnen:
9 x 100 Euro

Bitte geben Sie Ihre Adresse an, damit wir Sie im Gewinnfall anschreiben können. Informationen zum Datenschutz finden Sie im Impressum auf Seite 2.

LÖSUNGSWORT:

○	○	○	○	○	○	○	○	○	○
1	2	3	4	5	6	7	8	9	

Wer mit Alfons Zitterbacke im Kino auf chaotische Klassenfahrt geht, dem wird das ein oder andere Motiv bekannt vorkommen. Einen Teil des Films haben die Macher auf Usedom gedreht: Am Strand von Ückeritz. Im Ferienpark Colorado. In einem nahegelegenen Wald. Und auf einer Wiese in Loddin. Die WASSERZEITUNG sprach mit Produzentin Nicole Kellerhals über die zweite Neuverfilmung.

Mit Alfons Zitterbacke kommt eine populäre Kinderbuchfigur der DDR zurück. Wie kam es zu dieser Idee?

N.K.: Wer Filme produziert, ist immer auf der Suche nach Geschichten, die sich in bewegten Bildern erzählen lassen. Manchmal sind es dann kleine Begebenheiten und Erfahrungen, die eine Idee reifen lassen. Als West-Berlinerin mit Ostverwandtschaft kenne ich Alfons Zitterbacke selbst aus meiner Kindheit. Später haben sich auch meine Söhne über seine Geschichten kaputtgelacht. Wenn Sie sich die deutsche Filmlandschaft anschauen, gibt es nicht viele Filme für Jungs. Und auch kein neu verfilmtes DDR-Kinderbuch. Das fand ich schade. So kam eins zum anderen.

Der erste Film, „Alfons Zitterbacke – das Chaos ist zurück“, kam 2019 ins Kino – und auch bei jungem Publikum sehr gut an. Worauf führen Sie das zurück?

N.K.: Alfons Zitterbacke ist eine universelle und zeitlose Figur. Eine Mischung aus „Michel aus Lönneberga“ und Greg aus „Gregs Tagebuch“. Stress mit den Eltern, Ärger in der Schule, große Träume und Wünsche – wer kennt das nicht? Uns war es wichtig, keinen historischen Film zu drehen, sondern eine Geschichte zu erzählen, die Kinder von heute verstehen und mit der sie sich identifizieren. Alfons ist ein sehr resilienter und selbstbewusster Charakter. Beides sind Dinge, die

Kamera läuft!

**Alfons Zitterbacke kommt mit neuen Abenteuern ins Kino/
Gedreht wurde auch auf Usedom**



Foto: X Filme Creative Pool, Oliver Schümer

Bei einer Filmproduktion sind viele Mitwirkende gefragt. Hier, am Set auf Usedom (v. l.): Conrad Lobst (Kamera), Antje Naß (Film Commission), Inga Behnsen und Marco Voß (MV Filmförderung), Nicole Kellerhals (Produzentin), Mark Schlichter (Regisseur). Und die Darsteller Luis Vorbach (Alfons), Leopold Ferdinand Schill (Benni), Ron Antony Renzenbrink (Nico), Dennis Kharazm (Kemal), Haley Louise Jones (Lehrerin), Lisa Moell (Emilia), Leni Deschner (Leonie) und Thorsten Merten (Lehrer Flickendorf).

Wer ist Alfons Zitterbacke?

Alfons Zitterbacke ist eine Kinderbuchfigur der DDR. Sein Markenzeichen: Immer läuft etwas schief. Mit seinen Büchern „Alfons Zitterbacke: Geschichten eines Pechvogels“ (1958) und „Alfons Zitterbacke hat wieder Ärger“ (1962) begeisterte Gerhard Holtz-Baumert Generationen. 1995 erschien sein Buch: „Alfons Zitterbackes neuer Ärger“. Erstmals verfilmt wurde der Stoff 1965. Mitte der 1980er-Jahre gab es eine sechsteilige Serie. 2019 kam der Film „Alfons Zitterbacke – Das Chaos ist zurück“ ins Kino. Inzwischen gastierte er auf 60 Filmfestivals, u. a. in Mexiko, Kanada, Taiwan und Moskau.

Der neue Film

... heißt „Alfons Zitterbacke – Chaos auf der Klassenfahrt“. Darin geht es um das Amt des Klassen-sprechers, eine abenteuerliche Klettertour, laue Lagerfeuer-Nächte, eine Küche, die beinahe brennt, fliegende Makkaroni und die ersten Schmetterlinge im Bauch. Das Drehbuch schrieben erneut Regisseur Mark Schlichter und John Chambers (u. a. „Die Schule der magischen Tiere“). Insgesamt wurde rund acht Wochen lang gedreht. Unter anderem in Halle, im Harz – und auf Usedom. Der Film wurde u. a. von der MV Filmförderung unterstützt und wird voraussichtlich im Sommer 2022 in die Kinos kommen.

Kinder heutzutage mehr als alles andere brauchen, um gut heranwachsen zu können. Bei allem Chaos und Pech ist und bleibt Alfons ein unverbesserlicher Optimist. So, wie das ältere Publikum ihn von früher kennt. Hier liegt das generationsverbindende Element der Neuverfilmungen.

Wie sehr fließen die Bücher von Gerhard Holtz-Baumert in den Film ein?

N.K.: Anknüpfungspunkt im zweiten Film ist das Kapitel „Was mir mit Makkaroni und Tomaten passierte“. Daraus ist dann aber – wie im ersten Teil – ein ganz eigenes Drehbuch entstanden.

In zweiten Teil wird es in den Hauptrollen personelle Veränderungen geben: Alfons wird nicht mehr von Tilman Döbler, sondern von Luis Vorbach gespielt. Und auch Devid Striesow ist als Vater von Alfons nicht dabei. Warum?

N.K.: Beide können aus terminlichen Gründen nicht dabei sein. Devid Striesow dreht zur gleichen Zeit einen anderen Film. Tilman Döbler befindet sich im Abschlussjahr für die mittlere Reife und wurde deshalb von der Schule nicht freigestellt.

Alexandra Maria Lara, Anna Thalbach, Thorsten Merten, Gojko Mitic – auch diesmal spielen viele bekannte Darsteller mit. War es einfach, sie dafür zu gewinnen?

N.K.: Ja. In Kinderfilmen mitzuspielen, ist für viele Schauspielerinnen und Schauspieler ein großer Spaß. Die Resonanz auf solche Filme ist direkt, echt und emotional. Das macht solche Projekte oft sehr interessant.

Wird es einen dritten Teil geben?

N.K.: Es gibt Überlegungen dazu. Auch dahingehend, dass Alfons dann kein Kind mehr ist. Für eine abschließende Antwort dazu ist es aber noch zu früh.

Es war einmal ...

ein schöner, junger Wasserzähler in einem schmucken Gartenhäuschen. Den Sommer hindurch zählte er fleißig und genau jeden Liter, den seine Familie im grünen Paradies vergoss. Als der Herbst ins Land zog, machte sich die bunte Gemüse- und Blumenpracht aus dem Staub. Und mit ihr die Familie. Sie kehrte in die Stadt zurück. Das kleine Messinstrument beschloss zu schlafen. Einige Zeit später wachte es auf, weil es vor Kälte bibberte. Die Schräubchen, Federn, Kolben und Flügelrädchen in seinem Inneren schnepperten mit ohrenbetäubenden

Ein modernes Märchen zum Winterschutz für Messgeräte

Väterchen Frost und der Wasserzähler

dem Klapperkrach aneinander. Als der Zähler seine Augen aufschlug, war er wie geblendet. Vor ihm stand ein großer, alter Mann mit weißem Rauschbart, langem silbrig-weißem Mantel, unter dem ein schweres, silbern glänzendes Paar Stiefel hervorlugte. Der Alte sah mit eiskalten blauen Augen auf die frierende Wasseruhr herab. Die startete wie hypnotisiert auf dessen schillernd-blankes Zepter mit dem riesigen Eiskristall. Nur ein einziges Mal wollte das Messinstrument über das



Foto: Wikimedia Commons/Baden de

polierte Silber streichen. Als es die Ärmchen danach ausstreckte, vernahm

es vertraute Stimmen, die näher kamen. Und nach hektischem Schlüsselrasseln flog die Tür auf. Herein stürmte seine Familie direkt auf ihn zu. Während sie ihm liebevoll Luftpolsterfolie, eine wärmende Decke und einen weichen Schal umlegte, fegte eisiger Wind den geheimnisvollen Alten samt Zepter aus dem Gartenhäuschen.

„Das war knapp“, hörte der Wasserzähler die Mutter sagen. „Väterchen Frost hätte ihn beinahe zerstört!“ Dann erzählte sie ihren Kindern die traurige

Geschichte von vielen Wasserzählern, die nach ihrer Begegnung mit dem frostigen Greis für immer zu Eis erstarrt waren, weil sie sein Zepter berührt hatten. Da verstand der kleine Zähler, aus welcher Gefahr er gerettet worden war und kuschelte sich glücklich in seinen flauschigen Winterschutz.

Und die Moral von der Geschichte?

Wasserzähler vertragen Kälte nicht. Packt man sie vor dem Winter pfleglich ein, ist die Sorge im Frühjahr ziemlich klein.